32. Jahrgang. Dienstag, 10. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17879.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 10. September. (W. T.) Bei den Landtagswahlen im zweiten Wiener Bezirk ist Professor Süß mit 2286 Stimmen gewählt worden. Der Wahlact verlief ohne Ausschreitungen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. September.

Der Toast des Kaisers in Dresden.

Der intimere Verkehr, der seit dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm zwischen dem hiesigen und dem sächsischen Hofe sich angebahnt hat, ist auch in weiteren Kreisen nicht unbemerkt geblieben. Immerhin wird eine Stelle des Trinkspruchs, mit welchem Kaiser Wilhelm am Sonnabend bei der Festtafel in Dresden den Trinkspruch des Königs von Sachsen beantwortet hat, auch jetzt noch Aufsehen erregen. Nach dem heute Morgen mitgetheilten officiellen Wortlaut dieses Trinkspruchs erklärte der Kaiser, er habe dem Könige von Sachsen eine große Schuld abzutragen. Viele Jahre hindurch habe der König für ihn gesorgt und sich um ihn bekümmert. Sein verstorbener Vater, Kaiser Friedrich habe ihn „dereinst" dem Könige von Sachsen besonders ans Herz gelegt mit der Bitte, für ihn zu sorgen, wenn ihn (den Kaiser Friedrich) einmal etwas Menschliches träfe. Er, Kaiser Wilhelm, habe denn auch schon lange Jahre seines Lebens in dem Könige von Sachsen einen innigen Freund und väterlichen Berather gefunden. Die Offenheit und Dankbarkeit, mit der Kaiser Wilhelm bei einer so feierlichen Gelegenheit dem Könige von Sachsen seinen Dank für diese Fürsorge ausspricht, wird überall einen wohlthuenden Eindruck machen, und das umsomehr, als der Natur der Sache nach niemand anders der Oeffentlichkeit über die nahen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Albert Aufschluß geben konnte, als Kaiser Wilhelm selbst.

Eine Wendung auf colonialpolitischem Gebiete in Sicht?

Ein Berliner, von colonialen Kreisen häufiger benutztes Börsenorgan hat der Vermuthung Ausdruck gegeben, daß die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar an den deutschen Kaiser in Berlin vielleicht ein Uebereinkommen treffen werde, welches angesichts der Thatsache, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ihren Platz nicht behaupten könne, bezüglich der Rechte und des Besitzes derselben „Deutschland officiell zum Sequester erhebe". Heute bringt auch eine gouvernementale Correspondenz eine längere Auslassung, welche ein Vorgehen der Regierung in der genannten Richtung ankündigt. Der Artikel erklärt, zur Zurückhaltung sei jetzt um so weniger Grund, als eine solche von den Interessenten selbst nicht mehr gewahrt werde, und fährt dann fort:

Eine Uebernahme der Verwaltung des Schutzgebietes durch das Reich und die Erhebung der Zölle durch das letztere neben der Besetzung der wichtigeren Küstenplätze wurde schon zur Zeit der großen ostafrikanischen Debatten des letzten Reichstages als das einzig richtige colonialpolitische Actionsprogramm vorgeschlagen.

Wenn demgegenüber von betheiligter Seite behauptet wird, daß nur eine mit größerer Macht ausgerüstete Expedition, als es zur Zeit die Wißmannsche ist, und welche auch zu Vorstößen ins Innere befähigt wäre, um „Luft für die Handelskarawane" zu schaffen, wieder den status quo für die Gesellschaft herzustellen vermöchte, so ist hiergegen auf das Weißbuch zu verweisen, wonach die Mittel der Gesellschaft schon vor dem ostafrikanischen Aufstande zur Herstellung einer richtigen Verwaltung „völlig unzureichende" waren, wie auch der Sultan von Zanzibar mit der Gesellschaft nicht gerne verhandelte. Ueberdies hat die Gesellschaft in einer an Regierung und Reichstag gerichteten Eingabe ihre Aufgabe in Ostafrika für den Fall als „erschöpft" bezeichnet, wenn ihr nicht eine Unterstützung aus Reichsmitteln zu Theil würde — was aber nicht geschehen ist. Unter solchen Umständen hat sich das oben erwähnte colonialpolitische Actionsprogramm unter dem Druck der Verhältnisse gewissermaßen von selbst verwirklicht. Es ist überhaupt zum Theil schon realisirt. Die Küstenplätze sind in Wißmanns Händen; die Verwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes besorgt derselbe de facto schon auf Grund eines mit dem ostafrikanischen Vertreter der Gesellschaft getroffenen Uebereinkommens. Dieser provisorische Zustand wird durch die in Aussicht genommene Entsendung des Commissars von Buri für die Verwaltung des ostafrikanischen Küstengebietes in einen rechtlichen übergeleitet.

Bezüglich einer anderweitigen Erhebung der Zölle dürfte die demnächst hier eintreffende Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar mit der Reichsregierung eine Vereinbarung treffen. Ob ein Equivalent für den Benachtheiligten liegt, dafür sprechen die Umstände, wonach die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mit der vom Sultan von Zanzibar auch ihr ertheilten Concession einverstanden ist. Bei der Etatsberathung in der nächsten Reichstagssession wird die Regierung bereits mit einer Vorlage über die nunmehr eintretenden neuen Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika hervortreten.

Man wird diese Vorlage abwarten müssen, ehe sich Stellung nehmen läßt. Richtig ist, daß es in der rechtlichen Colonialgesellschaft Leute genug gibt, die der Sache müde sind und gern mit Ehren aus ihr herauskommen würden; richtig ist, daß auch von dieser Seite schon bei der letzten Neuregelung des Verhältnisses durch Entsendung der Reichsexpedition kräftig darauf hingewirkt worden ist, daß das Reich an Stelle der Gesellschaft treten und die letztere damit aller weiteren Verantwortung entheben. Die Regierung hat aber solchen Vorschlägen bisher die entschiedenste Ablehnung entgegengestellt und kein Symptom deutet darauf hin, daß sie mit den Mitteln des Reiches die wirthschaftliche Ausbeutung der Schutzgebiete irgendwo selbst in die Hand nehmen wolle. Die Mittheilung der „Staaten-Corr." scheint auf ein Aufgeben dieses Standpunktes vorzubereiten, was lebhaft bedauert werden müßte; denn eine solche Wendung würde uns immer mehr der französischen Colonialpolitik zutreiben. Daß wir eine solche ja letztere nicht wollen, hat der Mann so entschieden betont, als der Reichskanzler (im Juni 1884) selbst.

Dauer der Reichstagssession.

Wie die „Staaten-Corresp." mittheilt, dürfte die nächste Session des Reichstages von verhältnißmäßig kurzer Dauer sein. Die Hauptaufgabe derselben wird voraussichtlich die Etatsberathung bilden, deren zeitiger Abschluß einerseits durch die frühere Berufung des Reichstages, andererseits durch den Wegfall von größeren Unterbrechungen in Folge der Berathung anderweitiger umfangreicher Vorlagen ermöglicht wird. Dabei ist immerhin noch Gelegenheit geboten, die vorschriftsmäßigen Pausen zwischen den einzelnen Lesungen des Etats mit der Berathung anderer Gegenstände, wie z. B. einer kleinen Bankvorlage, zweckmäßig auszufüllen. In der Zeit dagegen ist zu Ende gehenden Legislaturperiode wohl begreiflich, daß man davon absieht, umfangreiche und bedeutende Vorlagen noch dem jetzigen Reichstage zugehen zu lassen. Aus diesen Ausgabe des so gewählten Reichstages, so schließt die „Staaten-Correspondenz" ihre bemerkenswerthe Mittheilung, welcher mit Beginn eines neuen Decenniums in Thätigkeit tritt, wird es sein müssen, sich mit jenen legislatorischen Maßnahmen zu beschäftigen, welche bestimmt sind, für das letzte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts den Ausbau unserer socialpolitischen Gesetzgebung, **die Fortentwickelung unseres Strafrechts,** die Neugestaltung unseres Civilrechts, **die Sicherung der finanziellen Grundlage** und der militärischen Stärke des Reiches wahrzunehmen."

Es ist hiernach nicht ganz klar, wie es mit der Vorlegung des Socialistengesetzes steht. Fast möchte man annehmen, daß, wenn diese Notiz richtig ist, auch die Socialistengesetzdebatte von der Endsession des Reichstags ferngehalten werden soll. Vielleicht läßt man sich auch lediglich das alte Socialistengesetz auf 1 oder 2 Jahre verlängern, um alsdann mit dem neugewählten Reichstage die **Fortentwickelung unseres Strafrechts** zu berathen. — Was das bedeuten soll, ist völlig klar, wird hoffentlich auch den Wählern ebenso klar sein, als die Bedeutung „der Sicherung der finanziellen Grundlage".

Ein kostbares Zugeständniß.

Frhr. v. Broich, vortragender Rath beim Staatsministerium, veröffentlicht in der „Conf. Corresp." und in mehreren Blättern eine lange Erklärung, welche den Beweis liefern soll, daß seine Genossenschaftsprojecte keinerlei politische Parteizwecke verfolgen. Weshalb wendet er sich dann aber nur an die Cartellparteien, und zwar zu dem ausgesprochenen Zweck, dem Centrum und den Freisinnigen zuvorzukommen, und gegen „Socialdemokratie und Manchesterthum"? Uebrigens gesteht Herr v. Broich selber indirect auch jetzt noch zu, daß er einstweilen nur die Cartellparteien im Auge gehabt habe. Er sagt in der Rechtfertigung:

„Was nun die Gewinnung der staatserhaltenden Parteien für das geplante Genossenschaftswesen betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß dafür zunächst hauptsächlich die Mitglieder der Cartellparteien anzugehen sind, und zwar schon deshalb, weil diese noch kein wirthschaftliches Vereinswesen haben."

Herr v. Broich hat jedenfalls nicht die leiseste Ahnung von dem bestehenden Genossenschaftswesen, wenn er dasselbe als ein Annex von bestimmten Parteien ansieht. Er will es eben dazu machen. In der Schulze-Delitzschen Genossenschaft erhält der Conservative, der Centrumsmann so gut Credit wie der Freisinnige. Ueber die geradezu unqualificirbare Art, auch hier wieder von den Cartellparteien als „**staatserhaltenden**" im Gegensatz zu den anderen Parteien zu reden, verlohnt es wohl angesichts der ganzen Methode, die Herr v. Broich angewendet hat, um sein Project ins Leben zu rufen, nicht viel zu reden. Der Herr sollte sich zunächst etwas mit Geschichte beschäftigen und einmal nachsehen, **wie** die ihm verwandten Parteien, die in derselben Hochmuth sich selbst als die alleinigen „staatserhaltenden" bezeichnet und geberdet haben, dem Staat gedient und wohin sie ihn gebracht haben.

Herr v. Broich findet übrigens weder bei den Organen der Nationalliberalen, noch bei seiner eigenen Partei viel Gegenliebe. Der „Reichsbote" Stöcker'scher Richtung meint ganz offenherzig, das ganze Project werde doch Fiasco machen. Den Conservativen fehle es an einer „die Geister **anregenden und verbündenden geistigen Macht**", wie sie die Opposition habe. Bei dieser Gelegenheit macht der „Reichsbote" ein anderes kostbares Geständniß:

„Diese Indolenz und Gleichgiltigkeit der Conservativen — ist zu nichts zu gebrauchen. Obgleich ihre **Anhänger die Mehrheit bilden, ließen sie es doch zu, daß im Reichstage eine ultramontan-socialdemokratisch-freisinnige Mehrheit saß, und wenn die Franzosen bei den letzten Reichstagswahlen nicht so bedenkliche kriegerische Maßregeln getroffen hätten, wodurch die indolente Wählermasse an die Wahlurne getrieben wurde, so würde diese Mehrheit noch jetzt im Reichstage sitzen, und wenn die Russen und Franzosen nicht wiederum durch ihr Säbelrasseln die gouvernementalen Wählermassen in Trab bringen, so wird sie bei den nächsten Wahlen wiederkehren.**"

Ist das nicht wirklich einmal ein offenherziges, kostbares Geständniß? Also man hofft schon wieder auf „Säbelrasseln" (!!) **bei den nächsten Reichstagswahlen,** sonst würde es nicht gehen. Alle Anerkennung der Aufrichtigkeit des „Reichsboten"!

Uebrigens erklärt die „Staaten-Corresp.", um gegenüber der „Nat.-lib. Corresp." zu beweisen, daß die Sache keineswegs hinter dem Rücken der Nationalliberalen betrieben sei, daß im Vorstand der „Deutschen Centralgenossenschaft" (Baron Broich und Gen.) sich als „Director" der **Nationalliberale, Hr. Prof. Dr. Dernburg-Berlin** befinde! Das ist allerdings sehr eigenthümlich!

Eine conservative Stimme zum Schweineeinfuhrverbot.

Auch die conservative „Post" äußert sich jetzt dahin, es verdiene die sorgsamste Erwägung, ob und wie weit unbeschadet der veterinärpolizeilichen Rücksichten, welche das Viehеinfuhrverbot veranlaßt haben, die preissteigernde Wirkung der Maßregel gemildert werden kann. Nach Lage der Gesetzgebung ist das wohl kaum anders möglich, als durch eine Ermäßigung des Zollsatzes für die Einfuhr von geschlachtetem Vieh. Die Lage der deutschen Schlächter würde dadurch freilich dauernd verschlimmert werden. Fürs erste wäre es immerhin schon etwas, wenn die Regierungspresse sich veranlaßt sähe, die gesundheitspolizeilichen Rücksichten für den Erlaß und die Aufrechterhaltung der Einfuhrverbote in überzeugenderer Weise als bisher geschehen darzulegen.

Verstärkung der Arbeiterschutzgesetzgebung.

Anscheinend in Anknüpfung an eine Privatäußerung über die Nothwendigkeit eines besseren Schutzes der Arbeiter gegen die Ausbeutung durch das Kapital, welche der Kaiser unlängst dem Landrath in Herford gegenüber gethan haben sollte, wird jetzt aus offenbar officiöser Quelle mitgetheilt, daß Fürst Bismarck gerade dieser Frage nicht nur seine volle Aufmerksamkeit zugewandt, sondern sie zum Gegenstand fortgesetzten und intensiven Studiums gemacht habe. Man dürfe sich demnach der Hoffnung hingeben, daß demnächst ein fester positiver Arbeitsplan der Regierung vorhanden sein werde. Daß Fürst Bismarck sich seit langer Zeit mit den auf den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung bezüglichen Fragen beschäftigt habe, ist nichts Neues; man erinnert sich der eingehenden und von sehr regem Interesse zeugenden Beantwortung, welche der Reichskanzler vor 8 oder 9 Jahren der Hertling'schen Interpellation betr. die Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs hat zu Theil werden lassen. Damals indessen bestritt Fürst Bismarck, daß die einschlägigen Fragen der Sonntagsarbeit, der Frauen- und Kinderarbeit in einer den Interessen der Arbeiter dienlichen Weise geregelt werden könnten. Seitdem sind freilich diese Erörterungen auf Grund positiver Anträge im Reichstage fortgesetzt worden, und da allmählich bei allen Parteien mehr und mehr die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, den gesetzlichen Schutz des Arbeiters zu verstärken, sich Bahn brach, so hat der Reichstag

---

Remter-Concert.

Marienburg, 9. Septbr.

Der Elbinger Kirchen-Chor, der alljährlich um diese Zeit unsere Stadt besucht, um im Remter größere Aufführungen zu veranstalten, hatte diesmal hierzu den „Samson" von Händel gewählt. Händel, einer der originellsten und gedankenreichsten Componisten, die es je gegeben hat, verdankt seinen Ruhm vorzugsweise seinen Oratorien, in denen er wahrhaft Großartiges geleistet hat, und von denen wohl „Samson" als sein Meisterstück genannt werden kann. Hier zeigt er am meisten die Eigenartigkeit und die Kraft seines Genies. Alle Affecte tragen hier das Gepräge einer starken Seele, und auch die sanfteren Gefühle sinken nie zur Sentimentalität herab, sondern behalten immer etwas Pathetisches. Was die Italiener nur nach der Seite einer allgemeinen typischen Schönheit als Melodie, die Franzosen in ihrem dramatischen Recitativ zu einseitig reflectirend gethan hatten, das geschieht bei Händel aus unbefangener Aufnahme der Sache selbst. Tonart, Takt, Rythmus, ja die Pausen werden ihm bewußte Ausdrucksmittel für eine bestimmte Färbung und Stimmung, in der jede Regung, jedes Streben unseres Innern zur Geltung kommt. Die harmonische Modulation hilft den angeschlagenen Ton anhalten und vertiefen. Die Dissonanz vor allem ist keine bloß zufällige mehr und gilt nicht dem vergänglichen Reize des Ohres, sondern sie ist durchweg eine zu einer bestimmten Wirkung beabsichtigte und gewählte. Am bedeutendsten aber ist er in seinen Chören. Hier entfaltet er die ganze Kraft und Macht seines Genius, und die religiöse Energie und Begeisterung, die Glaubensfreudigkeit und das Hochgefühl eines sittlich starken Bewußtseins haben weder vor noch nach ihm einen musikalischen Interpreten gleich ihm gefunden.

Die Aufführung selbst litt im ersten Theil an einer gewissen Flauheit. So war z. B. der Chor der Israeliten „Dann sollt Ihr sehn", in welchem die Macht und Herrlichkeit Jehovas gepriesen wird, in einem so gemüthlich behäbigen Tempo ausgeführt, daß er wirkungslos blieb. Die Chöre waren übrigens ersichtlich gut einstudirt, was namentlich im letzten Theil hervortrat. Das Orchester ließ manches zu wünschen übrig und erschwerte dem Dirigenten sein Amt nicht unerheblich. Auch bei der Begleitung der Soli schmiegte sich das Orchester nicht immer den Intentionen der Sänger an. Von den Solisten ist besonders hervorzuheben Herr Prof. Felix Schmidt aus Berlin, welcher die Baßpartieen des Manoah und Harapha übernommen hatte; er erfreut sich eines klangvollen, in allen Lagen gleichmäßig ausgebildeten Organes. Die Stimme des Herrn Grahl (Samson) ist weniger umfangreich und zu einer Heldenpartie wie die des Samson nicht ausreichend. Von den Damen wurde Frl. Kuhn, welche den Micha sang, durch öfteren Beifall ausgezeichnet. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Wenn nun auch an der Aufführung Einzelnes auszusetzen war, so sind wir doch Herrn Cantor für den gebotenen Genuß dankbar, und hoffen den Elbinger Chor im nächsten Jahre wieder bei uns zu sehen.

Dr. Hans Wimmer.

Lenaus Braut.

Freitag ist in Frankfurt a. M., wie die „Fr. Ztg." berichtet, Fräulein Susanne Marie Behrends, die einstige Braut Nikolaus Lenaus dahingeschieden. Sie starb im 78. Lebensjahre, erreichte also genau dasselbe Alter, in dem Sophie v. Löwenthal, die im Leben des Dichters eine so verhängnißvolle Rolle gespielt, am 10. Mai d. J. zu Wien verschieden ist. Lenaus erste Begegnung mit Marie Behrends erfolgte 1844 zu Baden-Baden. Berthold Auerbach berichtet darüber: „Eines Morgens kam Lenau ganz verjüngt und wonnestrahlend zu mir, ich mußte mit ihm zum Schloßgarten, und dort bei der großen Linde erzählte er mir, wie er gestern zum Nachtessen nach dem Englischen Hof gegangen war: im Saale waren nur drei Damen, er nahm bei den Damen, die ihm neben die jüngste zu sitzen, und auf die angenehmste Weise knüpfte sich ein Gespräch an, in dem seine ganze Seele aufging. Er ergoß sich in den überschwänglichsten Ausdrücken und dann sprach er wieder jedes einfache Wort mit einem Ausdruck, in den der tiefste Seelenjubel eingepreßt war. Eine innere Zuversicht sagte ihm, daß auch das Mädchen, das bereits in die reiferen Mädchenjahre eingetreten war, sich ihm zugeneigt habe. Er sprach es wiederholt mit einem frohen Selbstgefühle aus, daß sie nicht wisse, wer er sei, sie habe an ihm ganz allein ohne alle Zuthat des Talentes und der Stellung Wohlgefallen gefunden. Das war's, was er schon lange sich ersehnte, was er ewig verloren glaubte, und jetzt war's da wie ein leuchtendes Gnadengeschenk. Es läßt sich nicht beschreiben, wie leichtbeschwingt und morgenfrisch die Psyche des Dichters sich erhob. Er hatte erfahren, daß die Damen schon heute nach Tisch abreisen wollten; er wollte nun der Holdseligen eine Freude, ein lichtes Erinnerungszeichen zuwenden. Die Gedichte wurden aus der Buchhandlung geholt und Lenau schrieb ein Widmungsgedicht hinein. Er schrieb das Gedicht fast improvisirt und schickte nun die Bücher mit einer Visitenkarte in den Englischen Hof. Es ward ihm schwer, Mittags zur Tafel zu gehen, und hier erfuhr er zu seiner Freude von den Dankenden, daß er falsch berichtet worden, indem die Tante und die Auserkorene noch mehrere Tage in Baden blieben, während die Dritte, die Schwester eines schwäbischen Dichters, nach Rippoldsau ins Bad ging. Wer war seliger als Lenau, und ich war so glücklich, fast immer in seinem Geleite und in dem der Damen zu sein. Nur manchmal schien die heilige Festesstimmung unterbrochen durch hastige Briefe, die Lenau rasch und meist auf meinem Zimmer schrieb und selber zur Post trug. Das waren aber nur flüchtige Wolken, aus denen die Sonne des neuen Lebens vollstrahlend hervorbrach. Einige Tage später reisten die Damen ab. Es stand fest in ihm, daß dies Mädchen sein werden müßte; er war wiedergeboren, alles vergangene Leben hinter ihm eingesunken. Ein neuer Blüthenfrühling sproßte in ihm auf und er ward nicht müde, den hohen Seelenadel und die Anspruchslosigkeit der Erkorenen zu preisen. In seltsamer Befangenheit war er aber mit ihr zu keinem entscheidenden Ausspruche gekommen, und es quälte ihn tief, hierüber Gewißheit zu erlangen. Ich rieth ihm, nach Rippoldsau zu reisen, dort werde er wohl von den Verwandten sich solche verschaffen können. Er reiste ab und kam nach einigen Tagen ganz jubelvoll wieder, er hatte die Sicherheit der Erwiederung seiner Liebe."

Diese neu in des Dichters Leben eintretende Erscheinung war Marie Behrends aus Frankfurt a. M., „eine zarte Gestalt voll Anmuth, etwas Madonnenhaftes im Antlitz, ihr Wesen sanft und ruhig". Lenau zählte damals 42, seine Braut 33 Jahre. Bekanntlich wurde der Dichter schon einige Monate später im Hause seines Freundes, des Hofraths Reinbeck in Stuttgart, von Wahnsinn ergriffen. Marie Behrends erfuhr, wie es heißt, die Erkrankung ihres Bräutigams aus einem Zeitungsblatte, gerade als sie im Begriff stand, zu ihm zu reisen. Sie blieb unvermählt und verbrachte ihre Tage in tiefer Zurückgezogenheit.

Die „Fr. Ztg." hat Erkundigungen über einen etwaigen literarischen Nachlaß der Verstorbenen eingezogen und berichtet darüber: „Daß Briefe (Lenaus) vorhanden sind, wird als sicher angenommen; welche Verwendung sie erfahren sollen, wird aber erst die Testamentseröffnung ergeben, die in den nächsten Tagen stattfindet. Wir geben schon heute der Hoffnung Ausdruck, daß die letztwilligen Anordnungen der Verstorbenen dazu beitragen möchten, diese lichtvolle und doch tragische Episode in dem wechselvollen Dichterleben aufzuklären, und daß, falls die bisherige Eigenthümerin über das Schicksal dieses Nachlasses nichts entschieden hätte, ihre Rechtsnachfolger nicht aus falscher Pietät einen Schatz der Oeffentlichkeit vorenthalten, auf den diese gerechten Anspruch besitzt. Das Genie, wenn auch nur vorübergehend an sich gefesselt zu haben — wir wüßten keinen Vorzug, der der Verstorbenen zu höherem Ruhme gereichte."

wiederholt mit sehr großen Mehrheiten Beschlüsse in dieser Richtung gefaßt, obgleich die Regierung sich bei den Verhandlungen vollständig abwartend verhielt, so daß die Zustimmung des Bundesraths von Anfang an ausgeschlossen war.

Wenn jetzt in maßgebenden Kreisen die Nothwendigkeit einer positiven Stellungnahme zu den Vorschlägen des Reichstags vielleicht in Folge der bei den Strikes dieses Sommers gemachten Erfahrungen anerkannt wird, ist damit das letzte Hinderniß hinweggeräumt, welches bisher einer Verstärkung der Arbeiterschutzgesetzgebung entgegenstand. Dem Inhalt der in Aussicht gestellten Regierungsvorschläge wird man angesichts der bisherigen Haltung der maßgebenden Factoren mit einiger Spannung entgegensehen müssen.

Der Londoner Strike.

Einer Londoner Depesche zufolge haben gestern die Mitglieder der Getreidebörse in einer am Nachmittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Deputation an den Staatssecretär des Innern zu entsenden und denselben um Maßregeln zum Schutz gegen die Strikenden zu ersuchen, welche systematisch andere Arbeiter hinderten, Arbeit in den Docks anzunehmen.

Die Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Lord-Mayor, sowie dem Cardinal Manning und den Strikeführern Burns und Tillet wurden gestern wieder aufgenommen, es kam aber zu keinem Einvernehmen. Die Directoren der Dockgesellschaften erklären, keine Zugeständnisse machen zu können, die über die bereits am Sonnabend gemachten hinausgingen.

Von einer Anzahl von Besitzern von Ein- und Ausladequais an der Themse wurden die von den Strikenden gestellten Bedingungen gestern angenommen.

Italien und Marokko.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tanger: Der Sultan empfing vorgestern in Tetuan den neuen italienischen Gesandten mit besonderer Höflichkeit und nahm, der bisherigen Sitte entgegen, selbst dessen Beglaubigungsschreiben, sowie den ihm vom König Humbert übersandten prächtigen Ring in Empfang. Der Sultan gab seinen Wünschen für die Gesundheit des Königs und die Wohlfahrt Italiens Ausdruck und sagte, er wünsche, daß Italien und Marokko stets gleich zwei Fingern einer Hand im Einvernehmen handelten.

Deutschland.

Dresden, 9. September. Heute früh 9½ Uhr nahm das zweitägige **Manöver** des in eine West- und Ost-Division getheilten 12. Armeecorps in der Gegend von Ostrau seinen Anfang. Dasselbe begann mit einem Avantgardengefecht oberhalb Ostrau; die Ost-Division warf ihre Reiterei und reitende Artillerie vor, welche die rasch erscheinende Infanterie des Westcorps zurücktrieb. Der Hauptkampf wogte um die Höhenzüge zu beiden Seiten der Straße. Den Schluß bildete ein Sturmangriff der West-Division mit Infanterie. Das Centrum der ausgedehnten Gefechtslinie bildete Glauchau. Mittags 1 Uhr wurde „Das Ganze Halt!" geblasen und es folgte die Kritik. Sodann begaben sich Kaiser Wilhelm und König Albert, auf dem ganzen Wege von der zahlreich erschienenen Volksmenge jubelnd begrüßt, nach Schloß Schleinitz, woselbst die Gutsbeamten, Pfarrer und Lehrer mit der Schuljugend die Majestäten bewillkommneten; die Gutsbesitzer der Umgegend waren hierzu zu Pferde erschienen. Abends ist großes Biwak des 12. Armeecorps oberhalb Schleinitz und Großholz.

An der **Hoftafel** im Schloß Schleinitz nahmen der Kaiser, der König Albert und der Prinz Georg Theil, während der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Leopold von Baiern und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar im hiesigen königlichen Residenzschlosse das Diner einnahmen.

Der **Trinkspruch**, welchen der **König Albert** bei der am 7. d. Mts. stattgehabten Festtafel auf den Kaiser ausbrachte, lautet nach der Mittheilung des „Dresdener Journal" wie folgt:

„Ew. Majestät! Es sind sieben Jahre verflossen, seit das 12. Corps zum letzten Male das Glück hatte, Ihren ruhmreichen Großvater, unsern unvergeßlichen Kaiser Wilhelm, in seiner Mitte zu sehen. Damals begrüßten wir in Ihm den siegreichen Führer aus vergangenen Zeiten; heute haben wir die Freude, den Feldherrn der Zukunft, den Führer des deutschen Volks in Gefahr, in unserer Mitte zu sehen. Nehmen Ew. Majestät die Versicherung entgegen: Wie wir Alten in schweren und guten Tagen zu Ihrem verewigten Großvater, unserem ruhmreichen Kaiser, treu gestanden haben, so werden wir und die Jüngeren dieses Corps, sowie alle, die uns nachkommen, freudig dem Rufe Ew. Majestät folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordert. Meine Kameraden des 12. Armeecorps, Ich fordere Sie auf, Ihre Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II, Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Die Entgegnung des Kaisers Wilhelm ist bereits mitgetheilt.

π **Berlin**, 9. September. Am 28. September, Vormittags 11 Uhr, findet eine außerordentliche und Mittags 12 Uhr eine ordentliche Generalversammlung der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** statt. Gegenstand der außerordentlichen Generalversammlung ist die Genehmigung der in der ordentlichen Generalversammlung vom 28. September 1888 vorgelegten Bilanz pro 26. Februar bis 31. Dezember 1887. Auf die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung sind die Vorlegung des Geschäftsberichts und die Bilanz pro 1888, sowie die Wahl von Directionsmitgliedern gesetzt. Der Directionsrath der Gesellschaft hält am 12. und 28. d. M. ebenfalls Sitzungen ab, welche die Beschlüsse der Generalversammlungen vorzubereiten haben.

* **Berlin**, 9. September. Die **Berliner Baugenossenschaft** hielt am Sonntag Nachmittag in Adlershof unter dem Vorsitze des Reichstagsabg. Hrn. Schrader ihre Generalversammlung ab. Die Genossenschaft hat sich recht erfreulich entwickelt. Die Mitgliederzahl, die 1886 54 betrug, ist seit dem Vorjahr von 156 auf 622 angewachsen. Zur Zeit arbeitet die Genossenschaft mit 132 000 Mark. Diese Summe setzt sich zusammen aus 84 000 Mk. Hypotheken, 23 000 Mk. Beiträgen, 22 000 Mk. Hausabträgen und der Reserve. Zu den im Vorjahr vorhandenen vier Doppelhäusern sind neu hinzugekommen acht Doppelhäuser, ein Ein-Familienhaus und ein Gebäude für eine Restauration. Drei Doppelhäuser und das Familienhaus sind mit ⅓ Anzahlung gebaut worden. Außer den Selbstkosten des Baues werden den Erwerbern der Häuser 5—600 Mk. Zuschlag angerechnet. Der Preis der Häuser schwankt zwischen 7000 und 11 000 Mk. Platz ist in Adlershof noch für sieben Doppelhäuser und ein Familienhaus vorhanden; man beabsichtigt nun auch Grundstücke im Westen und Norden der Stadt zu erwerben.

* **[Ministerurlaube.]** Minister v. Bötticher gedenkt sich über Naumburg, zu dessen Domherren er zählt, nach Harzburg zu begeben, wo derselbe noch etwa 14 Tage weilen wird, so daß seiner Ankunft gegen den 25. September entgegengesehen werden kann. Ziemlich gleichzeitig mit demselben wird Minister v. Goßler, welcher sich von Tarasp aus voraussichtlich zu Verwandten nach Klein-Kloden bei Guhrau in Schlesien und nach Georgenburg in Ostpreußen begiebt, hierher zurückkehren. Dagegen ist der Tag der Rückkehr des Ministers Herrfurth noch nicht bestimmt. Staatsminister Graf Bismarck wird voraussichtlich am 17. d. wieder seine Amtsgeschäfte übernehmen.

* **[Der Evangelische Bund]** hat seine 3. Generalversammlung vom 30. Sept. bis zum 3. Okt. in Eisenach. Bei dieser Gelegenheit findet am 2. Nachm. die Grundsteinlegung zum Lutherdenkmal auf dem Karlsplatz statt. Am Abend des 3. Oktober wird unter Leitung und Mitwirkung Devrients ein Lutherfestspiel aufgeführt.

* **[Die Ausstellung der Entwürfe zum Reichs-Denkmal für Kaiser Wilhelm I.]** wird am Mittwoch eröffnet.

* **[Agitation für Bestrafung des Contractbruchs.]** Die „Conf. Corresp." erhält aus Glogau folgendes Schreiben: Der hiesige Handwerkerverein beschloß folgende Resolution: In Anbetracht dessen, daß die Gewerbeordnung dem Arbeitgeber nicht den nöthigen Schutz gegen den Contractbruch angedeihen läßt, eine Petition an den Reichstag zu richten, welche eine Abänderung der Gewerbeordnung dahin anstrebt, daß der Arbeitgeber vor den schädigenden Folgen des Contractbruchs gewahrt werde. Die benachbarten Handwerker- und Gewerbevereine sollen zur Unterstützung der Petition aufgefordert werden." Die Petition soll in der nächsten Sitzung dem Verein zur Begutachtung vorgelegt werden.

* **[Die Liquidation der Invalidenkasse der Gewerkvereine.]** Die außerordentliche Generalversammlung der deutschen Verbandskasse für die Invaliden der Arbeit, welche am 8. September in Berlin unter Theilnahme von 22 Delegirten und zahlreichen Gästen tagte, nahm (wie uns in Ergänzung des telegraphischen Berichtes in der heutigen Morgennummer des näheren geschrieben wird) einen würdigen Verlauf, welcher geeignet war, die Hetzer von rechts und links zu beschämen. Einen tiefen Eindruck machte es, als der Versicherungs-Sachverständige Dr. Zillmer erklärte, bei Gründung der Kasse vor 20 Jahren, als er sein erstes Gutachten erstattet, habe mangels genügender Erfahrungen auf dem Gebiete der Invalidenversicherung eine genaue Rechnungsgrundlage gefehlt, er habe für die Kasse nach Maßgabe des vorhandenen Materials eine Wahrscheinlichkeitstafel aufgestellt, welche der Festsetzung der Beiträge und Pensionen bis zur nächsten sachverständigen Abschätzung zu Grunde gelegen. Die späteren Erfahrungen hätten leider gezeigt, daß seine damalige Hypothese viel zu günstig gewesen sei; doch sei die Kasse, [illegible] die entsprechenden Beitrags-Erhöhungen, welche die Kasse angenommen, wäre jedoch die Lebensfähigkeit gesichert gewesen, wenn nicht der größte Theil der jüngeren Mitglieder ausgeschieden wäre; in Folge dieser Umstände bleibe jetzt nur die Auflösung der Kasse übrig. Der Vorsitzende Abg. C. Hahn (Fabrik- und Hausarbeiter-Burg) trat im Anschluß an diese Erklärungen des Sachverständigen [illegible] gegenüber den in der Presse verbreiteten Angriffe gegen die Leitung der Verbands-Invalidenkasse auf; hier auf der Generalversammlung der Betheiligten allein seien die competenten Richter, und diese erkennten an, daß die Leitung, insbesondere der Vorsteher, Herr Max Hirsch keine Vorwürfe, sondern nur warmen Dank für ihre Hingebung an die Kasse und das Wohl der Mitglieder verdiene. Der Vorsteher führte hierauf akten- und ziffermäßig die Entwicklung der Kasse seit 1869 vor und widerlegte schlagend, im Einklang mit der Erklärung des Herrn Dr. Zillmer, die unerhörte Verleumdung von socialistischer und cartellistischer Seite, daß er durch die anfänglich niedrigen Beiträge die Arbeiter für sein Reformwerk habe ködern wollen, sowie daß er und seine Collegen die Verhältnisse der Kasse verschleiert hätten; im Gegentheil seien auch die späteren ungünstigen Gutachten stets in vollem Maße veröffentlicht und befolgt worden. Nach Darlegung der wirklichen Gründe, welche den Verfall der Kasse herbeigeführt, [illegible] berichtete er, daß die vielgeschmähte Kasse an 670 invalide Mitglieder rund 550 000 Mk. an Kurkosten, Pensionen und Kapitalabfindung gezahlt und gegenwärtig noch ein Vermögen von 230 000 Mk. besitzt. Nach solchen Anstrengungen und Leistungen, so schloß der Anwalt der Gewerkvereine unter lebhaftem Beifall, können wir zwar traurigen Herzens, aber gehobenen Hauptes dem Ausgang entgegensehen. Hierauf wurde nach eingehender sachlicher Debatte der Antrag des Vorstandes, die Auflösung der Kasse mit dem 21. September d. J. zu beschließen, mit 21 gegen 1 Stimme angenommen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und demselben die Liquidation übertragen. Das vorhandene Vermögen ermöglicht nicht nur die Deckung der Verpflichtungen an die Invaliden, sondern auch die Rückzahlung eines großen Theiles der Beiträge an die activen Mitglieder. Die Generalversammlung nahm am Schlusse einstimmig ein Vertrauens- und Dankesvotum für den Vorstand und die Beamten der Kasse [illegible].

* **[Ein württembergischer Ukas.]** Man schreibt den Münchener „Neuesten Nachrichten" aus Eßlingen unterm 6. September: Nicht geringes Aufsehen macht hier folgende Bekanntmachung des Stadtschultheißenamtes:

„Bekanntmachung. Der hiesigen Einwohnerschaft wird zur künftigen Nachachtung hierdurch mitgetheilt, daß öffentliche Besprechungen von Mängeln jeder Art in der Handhabung der städtischen Verwaltung in den Lokalblättern, sei es durch einzelne Personen, sei es durch Vereinigungen, keine Berücksichtigung finden werden. Derartige Erörterungen könnten geeignet sein, Unzufriedenheit in der Einwohnerschaft und Mißtrauen gegen die Behörden hervorzurufen. Anträge auf Abstellung von Mißbräuchen oder Beschwerden sind, wenn sie Berücksichtigung finden sollen, nöthigenfalls nur bei der zuständigen Behörde anzubringen. Eßlingen, 2. Sept. 1889. Stadtschultheißenamt. Schaller."

Dieser famose Ukas hat bereits zu einer Erklärung des „Bürgerbundes der Stadt und Filialen" Anlaß gegeben. Dieselbe lautet:

„Die gestrige „Bekanntmachung" des Herrn Stadtschultheißen Schaller sehen wir als Folge unserer Aufklärung über „Wohnsteuer" an. Die Wohnsteuerbesprechung war eine Antwort auf mehrfache an uns gerichtete Anfragen und war demgemäß für die Arbeiter und Arbeitgeber, nicht aber für das Stadtschultheißenamt bestimmt, was auch aus Form und Inhalt unserer Besprechung deutlich hervorgeht. Wir werden uns auch in Zukunft die Freiheit nehmen und Anfragen, die an uns gestellt werden, durch die Presse oder wie es uns sonst gut scheint, beantworten und dabei den Grundsatz „Gleiches Recht für alle" hochhalten. Eßlingen, 3. September 1889. Im Namen des „Bürgerbund der Stadt und Filialen" der Vorstand: Dr. G. Heiner."

Wir sind gespannt, was das hohe Schultheißenamt auf die „empörende Widersetzlichkeit" antworten wird!

Darmstadt, 9. Sept. Der **Großherzog** ist heute nach Minden zur Theilnahme an den daselbst stattfindenden Kaisermanövern abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. September. Das Ober-Landesgericht hat dem Recurs der Bodencreditanstalt gegen den Protest des Curators wider die verstärkte **Verloosung von Domänenpfandbriefen** Folge gegeben und die Curatel hinsichtlich derselben aufgehoben. (W. T.)

Krakowiec, 9. Sept. Der **Kaiser** fuhr gestern früh in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm, des Statthalters von Galizien, Grafen Badeni, und des deutschen und des italienischen Militärattachés nach Przemysl, um die dortigen Militäretablissements zu besichtigen. Der Kaiser wurde überall von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Heute Nachmittag geht der Kaiser mittelst Hofseparatzuges von Jaroslau nach Leitomischl, und die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm mittelst Extrazuges nach Zwittau. Der Kaiser hat aus Privatmitteln 7000 Gulden für Wohlthätigkeitszwecke gespendet. (W. T.)

Italien.

Rom, 9. Septbr. Der „Opinione" zufolge haben die Verhandlungen zwischen der **Banca Nazionale** und der **Banca Tiberina** ein befriedigendes Resultat ergeben. Die Banca Nazionale gewährt der Banca Tiberina einen Credit von 30 Millionen Lire, welcher durch erste Hypotheken sichergestellt wird, damit die Banca Tiberina sich ihrer Verpflichtungen gegen die Banca di Sconto in Turin entledigen und die Bauarbeiten in Rom und Neapel vollenden könne. Die Banca di Sconto wird demgemäß allen ihren Verbindlichkeiten nachkommen können. (W. T.)

Turin, 9. Sept. Der **König**, die Königin und der Kronprinz sind nach Monza abgereist. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 9. Sept. Ein halbamtliches Communiqué weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die serbische Regierung Schuld trage an der **Verzögerung der Verhandlungen** betreffend den **serbisch-bulgarischen Handelsvertrag**, und zählt die von der serbischen Regierung gemachten Zugeständnisse auf. In dem Communiqué wird bezweifelt, daß obiger Vorwurf Kreisen entstamme, denen das wohlverstandene Interesse Bulgariens am Herzen liege. (W. T.)

Von der Marine.

Kiel, 9. September. (W. T.) Die **Kreuzercorvette „Olga"** ist heute Vormittag 11½ Uhr nach fünfjähriger Abwesenheit, zuletzt in Samoa, hier eingetroffen. — Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", von Westindien zurückkehrend, hatte zwei Stunden vorher im Hafen Anker geworfen.

Am 11. Septbr.: S.-A. 5.26, U. 6.26. **Danzig, 10. Sept.** M.-A. 7.37, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 12. Septbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bewölkt, meist bedeckt und trübe mit Regen, kühl, Nebeldunst, lebhafte bis starke und stürmische Winde, von West nach Ost fortschreitend. Im Osten anfangs schwach, später auffrischend und lebhaft. Nebel an den Küsten.

Für Freitag, 13. September:

Meist ringsum wolkig mit Regen; trübe, kühl, Nebeldunst; rauhe Luft, lebhafte bis starke Winde. Nebel an den Küsten.

Für Sonnabend, 14. September:

Bewölkt, bedeckt und trübe mit Regen; kühl, feuchte Luft. Lebhafte bis starke und stürmische Winde.

* **[Kaiserliche Antwort an den Gustav Adolf-Verein.]** Auf das von dem Gustav Adolf-Verein in seiner ersten Hauptversammlung zu Danzig am vorigen Mittwoch erlassene Begrüßungstelegramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

„Präsident der Gustav-Adolf-Stiftung
Dr. Fricke, Danzig.

Seine Majestät der Kaiser und König haben die telegraphische Begrüßung der 43. Haupt-Versammlung des Gesammt-Vereins der Gustav Adolf-Stiftung gern entgegengenommen. Allerhöchstdieselben lassen herzlich danken und wünschen den Verhandlungen der Versammlung Gottes reichsten Segen.

Geheimer Cabinetsrath v. Lucanus."

* **[Dampfer „Johannes".]** Nach den hierher gelangten Nachrichten gilt der an der holländischen Küste gestrandete Danziger Dampfer „Johannes" jetzt als verloren. Die Besichtigung hat ergeben, daß eine Hebung des Dampfers kaum möglich sein wird. Von den 1315 Faß Melasse, welche der Dampfer geladen hatte, sind 1240 Faß geborgen worden.

* **[Patent.]** Herrn C. Dreyer in Königsberg ist auf einen Reise- und Spieltisch ein Patent ertheilt worden.

* **[Folgen eines Raubanfalls.]** Die junge Dame, welche am 26. August cr. in der großen Allee von einem Strolche angefallen und in frecher Weise beraubt und mißhandelt wurde, ist in Folge dieser Affäre an einem hochgradigen nervösen Leiden bedenklich erkrankt. Wie wir erfahren, soll die unglückliche Dame Erzieherin und die Tochter eines hiesigen Lehrers sein.

* **[Ein Danziger Radfahrer]** ist Sonnabend Nachmittag von hier bis Belgard auf seinem Zweirad gefahren, dort Sonntag früh eingetroffen und sofort nach Cöslin weiter gefahren. Die zurückgelegte Strecke beträgt 31 deutsche Meilen. Der Radfahrer hat sich durch diese Leistung den Wanderpreis, d. i. die goldene Medaille erworben, welche verliehen wird, wenn ein Radfahrer ohne Unterbrechung in 12 Stunden 170 Kilomtr. zurücklegt.

* **[Freiwillig gestellt.]** Wie gestern berichtet ist, wurde am Sonntag Abend auf der Chaussee in Ohra der Arbeiter Adrian aus Ohra erstochen. Heute Vormittag meldete sich als Thäter der 25jährige Arbeiter Ferdinand Dobe, in Ohra wohnhaft. D. gab an, daß er mit Adrian in Streit gekommen sei, wobei letzterer ein Messer gezogen habe. Dobe will ihm dasselbe entrissen und ihm nun die tödtliche Schnittwunde am Halse beigebracht haben. Dobe wurde natürlich sofort verhaftet.

k. **Zoppot**, 10. September. Das zu gestern Abend von dem Vorstande des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigvereins im Festsaale des Kurhauses veranstaltete **Wohlthätigkeits-Concert** bildete in den künstlerischen Genüssen, welche der scheidende Sommer hier gebracht hat, einen durchaus würdigen Abschluß. Musikalisch hochbegabte Dilettanten und Künstler hatten sich gern in den Dienst praktischen Wohlthuns, in welchem der hiesige Vaterländische Frauenverein seine lokale Aufgabe erblickt, gestellt und es ermöglicht, mit verhältnißmäßig geringen Kosten ein Salon-Concert zu Stande zu bringen, dessen musikalischer Feingehalt auch einen künstlerischen Geschmack befriedigen konnte. Eröffnet wurde das ziemlich gut besuchte Concert mit der von einer Dame aus Dilettantenkreisen und ihrer Tochter vierhändig gespielten Egmont-Ouvertüre von Beethoven, der sich später eine von der ersteren am Flügel und Hrn. Schwarz auf dem Violoncell gespielte Sonate von Reinicke anschloß. Reicher und vielseitiger hatte der vocale Theil ausgestattet werden können, in welchem die Damen Frls. Suhr und Willenius und die Herren Ferdinand Reutener und Wollersen drei prächtig klingende gemischte Quartetts sangen, von denen namentlich Mendelssohns „Morgengebet" weihevoll und harmonisch wohlgefällig wirkte. Die vier Genannten und Frau Professor Naumann aus Washington (gleich ihnen hiesiger Badegast) gaben ferner eine Reihe mehr oder minder ansprechender Lieder im Solovortrag, die eine sehr dankbare Aufnahme fanden, wobei wir namentlich die Schumann'sche „Frühlingsfahrt", welche Frau Naumanns klangvoller Mezzo-Sopran hübsch zur Geltung brachte, die von Frl. Willenius mit schwierigen aber wohlgelungenen Coloraturen verzierte Philippine Welser-Arie von Polack-Daniels und Herrn Reuteners überaus innig gestalteten und fein nuancirten Vortrag der Löwe'schen „Uhr" hervorheben möchten. Sowohl nach diesem Liede wie nach dem Vortrag der Sachs'schen Zigeunerballade wurde der Sänger (dessen Gattin sich, wie oft, durch gewandte Begleitung der Gesänge um das musikalische Gelingen recht verdient machte) durch nachhaltige da capo-Rufe geehrt, dem er durch liebenswürdige Einlagespenden („Widmung" von Franz und Volkslied „Die drei Mädchen") nachkam. Frl. Suhr war leider durch eine Indisposition verhindert, ihre schönen Stimmmittel frei entfalten zu können. Der Zoppoter Armenpflege wird, wie wir hören, aus dem Concert ein Reinertrag von ca. 200 Mk. zufließen. — In unserem gestrigen Bericht über das Rettungswerk am hiesigen Seestege ist ein Buchstabenfehler dahin zu berichtigen, daß (statt Droguist A.) Droguist, richtiger Apotheker R. (Rabe) zu lesen ist.

Berent, 9. September. Heute traf der Bischof Dr. Redner, von Lippusch kommend, zur Vornahme von Firmungen und in Ausübung bischöflicher Obliegenheiten hier ein. Derselbe wurde an der Grenze des Kirchspiels von dem Kirchenvorstande begrüßt. Dasselbe war bei seiner Ankunft in Berent durch den Pfarrer Knast der Fall. Der Bischof begab sich sofort mit feierlicher Procession nach der Kirche, dort zuerst eine polnische, dann eine deutsche Ansprache an die zahlreich erschienenen Gemeindemitglieder richtend. Abends fand dem Bischof zu Ehren ein Fackelzug und Illumination statt.

ph. **Dirschau**, 10. Sept. Die **Messerhelden**, welche den Knecht Strembel in Lunau gestern hinterrücks überfielen und niederstachen, sind gestern früh auf dem Brückenbauterrain, wo sie in Arbeit stehen, festgenommen worden. Es sind die Arbeiter Gebrüder Krefft und Neumann. Gegen erstere ist schon vor einigen Wochen eine Anklage wegen Körperverletzung erhoben worden. — Der Pferdehändler Tielemann ist wieder auf **freien Fuß** gesetzt, da auch der Verdacht des Meineides sich als unbegründet erwiesen haben soll.

Marienburg, 9. Sept. Auf schreckliche Weise kam gestern Vormittag beim Brückenbau der Maurerlehrling Klein aus Mewe **ums Leben**. Derselbe war mit noch mehreren Arbeitern damit beschäftigt, große Eisenbahnwaggons zusammenzuschieben. Als nun der eine Wagen herankam, sprang K. zwischen diesen und den stehenden Wagen, um diese beiden zu verbinden. Er gerieth hierbei aber unglücklicherweise mit dem Kopfe zwischen die Puffer, so daß dieser von den zusammenfahrenden Wagen vollständig zerquetscht wurde. Er war auf der Stelle todt. (M. Z.)

Kulmsee, 8. September. Bei der letzten Sedanfeier wurde im Kriegerverein der Gedanke angeregt, auch in unserer Stadt ein **Denkmal** für die verstorbenen Kaiser **Wilhelm I.** und **Friedrich III.** zu errichten. Wie sympathisch dieser Gedanke in der Stadt aufgenommen worden ist, geht daraus hervor, daß bis jetzt bereits 500 Mk. an Beiträgen gezeichnet sein sollen.

* Der Referendarius Emil Uitte aus Konitz ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Cöslin, 9. September. Wie wir soeben erfahren — schreibt die „Cösl. Ztg." — sind in letztvergangener Nacht bei einem Feuer in **Hammerstein 27 Husarenpferde verbrannt**. Bekanntlich steht das Blücher'sche Husaren-Regiment Nr. 5 zur Zeit bei Hammerstein im Manöver.

* **Königsberg**, 9. September. Der **Besuch des Kaisers** in unserer Stadt ist nun für den 29. September angemeldet worden. Wie es heißt, will der Kaiser an diesem Tage hier auch eine große Parade über die hiesige Garnison abhalten. Mit den Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt soll bereits in dieser Woche begonnen werden. Ueber die zu treffenden Arrangements hat gestern eine Besprechung zwischen dem Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten stattgefunden.

Tilsit, 9. Sept. Am Sonnabend spät Abends begaben sich vier Maurer aus Stolbeck, die hier ihren Wochenlohn empfangen hatten, auf den Heimweg. Dicht vor dem Thore holten sie vier Männer ein, die langsam auf dem Bürgersteige vor ihnen gingen. Auf den Zuruf des 23jährigen Maurergesellen Neumann: „Platz frei", traten die Vorgehenden an die Seite. In diesem Augenblick sprang einer der Männer herzu und versetzte dem Neumann einen **Messerstich in die rechte Halsseite**; Neumann brach lautlos zusammen und starb nach wenigen Minuten an Verblutung. Der Thäter entfloh zwar, wurde aber am nächsten Morgen in der Person eines ländlichen Arbeiters ermittelt und verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Zur Katastrophe von Antwerpen.

Einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines jungen in Antwerpen weilenden Danzigers, datirt 7. September, entnehmen wir noch Folgendes:

Ein gräßliches Unglück hat hier stattgefunden und ich beeile mich, Euch zu beruhigen, denn mir ist nichts passirt, obgleich ich nur ca. 500 Meter davon entfernt war. Ich machte gestern Mittag wie gewöhnlich meinen Spaziergang am Hafen und setzte mich schließlich auf eine Kiste und las meine Zeitung, als ich mit einem Male eine immense Flamme sich erheben sah und gleich darauf einen Knall hörte, wie wenn 100 Kanonen auf einmal abgefeuert würden. Zu gleicher Zeit erhob sich eine Wolke gen Himmel, wohl an die 2000 Fuß hoch, und blieb dort etwa 10 Minuten lang, es war, als wenn es eine ungeheure Wasserhose war, und alles das wirbelte durcheinander; es war schauerlich schön. Frauen und Kinder, selbst die Männer, die beim Löschen der Schiffe beschäftigt waren, blieben einen Augenblick wie gelähmt und flüchteten dann wie wahnsinnig heulend und schreiend, während neben uns Kugeln niederprasselten und Verschiedene verwundeten. Dicht neben mir, einen Fuß davon entfernt, sauste auch eine Kugel in einen Wassertümpel nieder. Im ersten Moment wußte ich auch nicht was thun, als es aber keine Kugeln mehr regnete, da lief ich mit anderen zum Schauplatze des Theaters und erfuhr dort, daß es eine Patronenfabrik war, die in die Luft geflogen war. Eine Patronenfabrik eigentlich nicht, es hatte nämlich ein gewisser Corvillain einige 50 Millionen alte Patronen aus Spanien gekauft und ließ dieselben auseinandernehmen, um das Pulver, Blei und Kupfer separat zu verkaufen. In der Fabrik waren ca. 200 Personen beschäftigt, darunter

150 Frauen und junge Mädchen, alle sind todt. Unter den Arbeitern, die in der Umgegend arbeiteten, und unter den Matrosen auf den Schiffen sind zahlreiche (man sagt über 300) verwundet und auch getödtet worden durch die Kugeln. Es war schrecklich, als ich dort ankam: Häuser, die über 1500 Fuß entfernt waren, standen in Flammen und die Petroleumschuppen und Reservoirs von Rieth und Comp. begannen auch zu brennen. In wenigen Minuten war das Ganze ein Feuermeer auf eine Ausdehnung von 15 Morgen, und dabei explodirten noch immer Patronen und die Petroleumfässer fingen auch an zu platzen. Als später die Reservoirs ergriffen wurden, glichen sie Kratern, die in Ausbruch waren. Ueberall transportirte man Verwundete, und wenn die Wagen etwas rasch fuhren, explodirten die Patronen, die noch zu Hunderttausenden auf dem Boden umherlagen und nicht explodirt waren.

Auf den Quais sind sämmtliche Fensterscheiben zersplittert, selbst ganz und gar ausgehoben, Häuser sind abgedeckt und die massiven eichenen Thüren der Lagerhäuser einfach eingedrückt und zersplittert. Eine Fabrik ist ganz eingestürzt und verschiedene Holzhäuser einfach weggefegt: eine ungeheure Vermüstung. Auf dem Place Berte, ungefähr 2 Kilometer entfernt, wurde ein Passant durch eine Kugel verletzt. Die Zinkdächer der Schuppen, die still weit weg befanden, sind einfach losgerissen und die ganzen eisernen Schuppen zusammengestürzt. Ob persönlich habe von dem Ganze nichts gesehen, vielleicht weil ich mit dem Rücken gegen eine andere Kiste saß. Der Brand dauert noch fort und wird wohl noch nicht morgen gelöscht sein. Die ganze Partie von Antwerpen, einer kleinen Vorstadt Antwerpens, ist ebenfalls verbrannt und zerstört. Ich kann Gott danken, daß ich mit dem Leben davongekommen bin.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. September. (Privattelegramm.) Ein Petersburger Brief der Wiener „Politischen Correspondenz“ warnt vor der Ueberschätzung der Reise des russischen Thronfolgers zu den deutschen Manövern.

London, 10. September. (Privattelegramm.) Die „Times“ meldet aus Zanzibar: **Wißmanns** Strafzug nach Mpwapwa wird aus 1200 Wanyamwesi, 800 eigenen Mannschaften und 30 Europäern bestehen. Wißmann hofft in zwei Monaten zurückzukehren. In Folge einer Mißhelligkeit mit dem früheren Statthalter wurde eine strenge Blokade von Saadani verkündigt. Der Sultan ist am Fieber erkrankt.

London, 10. Septbr. (Privattelegramm.) Das Strikecomité beharrt auf der Forderung einer Lohnerhöhung schon mit dem Beginn des Oktober. Die „Morningpost“ bespricht die Expedition Peters' und sagt: Das gute Einvernehmen zwischen England und Deutschland sei auf so gute Grundlagen gestellt, daß es nicht durch Ausschreitungen von privaten Forschungsreisenden erschüttert werden könne.

Vigo, 10. Sept. (Privattelegramm.) Vorgestern kamen 79 Erkrankungen und 8 Todesfälle am gelben Fieber vor.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. September.

	Crs. v. 9.			Crs. v. 9.	
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.		
Sept.-Okt.			4% russ. Anl. 80		
Novbr.-Dez.			Lombarden		
Roggen			Franzosen		
Sept.-Okt.			Cred.-Actien		
Novbr.-Dez.			Disc.-Comm.		
Petroleum pr.			Deutsche Bk.		
200 ℔			Laurahütte		
loco	24,20	24,20	Oestr. Noten	—	171,95
Rüböl			Russ. Noten	212,20	212,75
Sept.-Okt.	66,00	67,60	Warsch. kurz	211,60	211,90
April-Mai	62,00	63,50	London kurz	20,475	20,475
Spiritus			London lang	20,315	20,315
September	36,60	37,10	Russische 5%		
Sept.-Okt.	35,60	35,80	SW.-B. g. A.	73,10	73,50
4% Reichsanl.	107,75	107,90	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	104,10	104,10			
4% Consols	106,75	106,80	D. Oelmühle	144,00	144,00
3½% do.	105,00	105,00	do. Priorit.	130,50	130,50
3½ % westpr.			MlawkaSt-P	115,70	118,00
Pfandbr.	101,75	101,75	do. St-A	66,00	66,20
do. neue	101,75	101,75	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,70	59,10	Stamm-A.	99,90	101,00
5% Rum. G.-R.	97,10	96,80	Danz. St.-Anl	99,90	—
Ung. 4 % Gldr.	85,20	85,40	Türk. 5% A.-A.	81,80	81,00

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 9. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—188. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, russ. loco ruhig 104—109. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 71. — Spiritus fest, per Septbr. 25 Br., per Septbr.-Oktober 25 Br., per Oktbr.-Novbr. 25 Br., per November-Dezember 24 Br. — Kaffee fest. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,15 Br., 7,10 Gd., per Okt.-Dezbr. 7,20 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 9. September. Kaffee. Good average Santos per Septbr. 80, per Dezbr. 80¼, per März 79¾, per Mai 79½. Behauptet.

Havre, 9. Septbr. Kaffee. Good average Santos per September 99,75, per Dezember 99,75, per März 99,75. Behauptet.

Bremen, 9. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Loco Standard white 7,15 Br.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 267⅞, Franzosen 203⅞, Lombarden 102⅛, Aegypter 91,20, Gotthardbahn 169,10, Disconto-Commandit 235,80, Dresdner Bank 158,70, Laurahütte 145,50, Italiener 92,20, 1860er Loose 123,80. Befestigt.

Wien, 9. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, do. 5% do. 99,50, do. Silberrente 84,45, 4% Goldrente 110,10, do. ungar. Goldr. 99,70, 5% Papierrente 94,57½, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 137,60, Länderbank 239,50, Creditact. 307,25, Unionbank 232,60, ungar. Creditactien 317,25, Wiener Bankverein 113,25, Böhm. Westbahn 340,00, Böhm. Nordbahn 240,00, Busch. Eisenbahn —, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 224,25, Nordbahn 2565, Franzosen 226,85, Galizier 194,75, Lemberg-Czern. 255,75, Lombarden 120,75, Nordwestbahn 193,75, Pardubitzer 189,25, Alp. Mont. Act. 87,60, Tabakactien 117,25, Amsterdamer Wechsel 98,45, Deutsche Plätze 58,25, Londoner Wechsel 119,45, Pariser Wechsel 47,25, Napoleons 9,48, Marknoten 58,25, Russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 9. September. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 193, per März 200. — Roggen loco niedriger, auf Termine flau, per Oktbr. 127–128, per März 135–134–133–134. — Rüböl loco 35½, per Herbst 33¾, per Mai 34.

Antwerpen, 9. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste ruhig.

Antwerpen, 9. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17¾ bez. u. Br., per Sept. 17⅝ bez., 17¾ Br., per Novbr.-Dezbr. 18 bez. u. Br., per Jan.-März 18 Br. Steigend.

Paris, 9. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 22,75, per Oktober 22,90, per Nov.-Febr. 23,10, per Januar-April 23,25. — Roggen ruhig, per Sept. 13,75, per Januar-April 14,50. — Mehl ruhig, per Septbr. 52,60, per Oktbr. 53,00, per Nov.-Febr. 53,00, per Jan.-April 53,10 — Rüböl weichend, per Sept. 68,50, per Oktbr. 68,50, per Nov.-Dez. 68,75, per Jan.-April 68,75 — Spiritus ruhig per Septbr. 39,25, per Oktober 39,75 per Novbr.-Dezember 40,00, per Januar-April 41,25. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 89,75, 3% Rente 86,10, 4½% Anleihe 104,30, 5% italien. Rente 91,70, österr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 85,00, 4% Russen 1880 92,45, 4% Russen 1889 91,30, 4% unific. Aegypter 457,81, 4% span. äuß. Anleihe 73¾, conv. Türken 16,92, türkische Loose 68,40, 5% priv. türk. Obligationen 462,50, Franzosen 492,50, Lombarden 261,25, Lomb. Prioritäten 306,25, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 780,00, Banque d'escompte 515,00, Credit foncier 1282,00, do. mobilier 426,25, Meridional-Actien 708, Panamacanal-Actien 46,25, do. 5% Obligat. —, Rio Tinto-Actien 295,60, Suezcanal-Actien 2380,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16, Londoner Wechsel kurz 25,27½, Cheques a. London 25,29½, Compt. d'Escompte 93.

London, 9. Septbr. Engl. 2¾% Consols 97 3/16, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 90¾, Lombarden 10 5/16, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 91, convert. Türken 18⅝, österr. Silberrente 71, österr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 84¼, 4% Spanier 73½, 5% privilegirte Aegypter 104¼ 4% unificirte Aegypter 90⅜, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 92¼, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11¼, Suezactien 90¾, Canada-Pacific 87⅜, De Beers-Actien neue 19⅜, Rio Tinto 11⅝, Rubinen-Actien 11/16 % Agio. Platz-Discont 3½ %.

London, 9. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Schön.

London, 9. Septbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten mehr gefragt in Erwartung einer baldigen Beendigung des Strikes.

London, 9. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 31. August bis zum 6. Septbr.: Engl. Weizen 2646, fremder 35 571, englische Gerste 472, fremde 2374, englische Malzgerste 14 592, englischer Hafer 1843, fremder 109 211 Qrts. Engl. Mehl 17 051, fremdes 10 608 Sack.

Glasgow, 9 September. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 46 sh. 7 d.

Glasgow, 9. September. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 533 Tons gegen 9408 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 9. Septbr. Wechsel a. London 3 Mt. 95,90, do. Berlin 3 Mt. 46,85, Amsterdam 3 Mt. 79,15, do. Paris 3 Mt. 38,05, ½-Imperials 7,63, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 263½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 244½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 98⅝, do. 3. Orientanleihe 98⅝, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 82⅞, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 148, Große russ. Eisenbahnen 239¾, Kursk-Kiew-Actien 292, Petersburger Discontobank 660, Petersburger intern. Handelsbank 529, Petersburger Privat-Handelsbank 363, russ. Bank für auswärt. Handel 255½, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 9. Septbr. Productenmarkt. Talg loco 48,00, per August 45,00. Weizen loco 10,70, Roggen loco 6,90. Hafer loco 4,30. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,40. — Wetter: Trübe.

Petersburg, 9. Septbr. Bankausweis. Kassenbestand 38 857 000, Discontirte Wechsel 22 347 000, Vorschuß auf Waaren 229 000, do. auf öffentl. Fonds 2 832 000, do. auf Actien u. Obligationen 12 339 000, Contocurr. des Finanzministeriums 64 070 000, sonstige Contocurr. 28 554 000, verzinsliche Depots 27 177 000.

Newyork, 9. Sept. Wechsel auf London 4,84¼. Rother Weizen loco 0,84, per September 0,83¼, per Oktbr. 83½, per Dez. 0,85⅞. — Mehl loco 2,80. — Mais 0,43. — Fracht 4⅜. — Zucker 5⅝.

Newyork, 9. Septbr. Visible Supply an Weizen 14 098 000 Bushels.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. September.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126–136 ℔	150–190 M Br.	
hochbunt	126–136 ℔	146–189 M Br.	
hellbunt	126–136 ℔	140–187 M Br.	129 bis
bunt	126–133 ℔	139–182 M Br.	183 M bz.
roth	126–135 ℔	130–180 M Br.	
ordinär	126–133 ℔	124–180 M Br.	

Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 134 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 176 M

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 175½ M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Okt.-Novbr. transit 134½ M Br., 134 M Gd., per Novbr.-Dezember transit 135½ M Br., 135 M Gd., per April-Mai transit 140 M bez. u. Br., 139½ M Gd.

Roggen loco inländ. höher, transit geschäftslos per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120 ℔ inl. 147–148 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 146 M, unterpoln. 97 M, transit 95 M

Auf Lieferung per Sept.-Oktbr. inländ. 144½ M Br., 144 M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., per Okt.-Novbr. inländ. 144 M bez., transit 97 M bez., per Nov.-Dezbr. inländischer 145 M Br., 144½ M Gd., transit 99 M Br., 98½ M Gd., per April-Mai inländ. 150½ M Br., 150 M Gd., transit 103½ M Br., 103 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. kleine 102/3 ℔ 108 M, russ. transit 105/6 ℔ 119 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 118 M

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,65 M bezahlt.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 56 M Gd., per Oktbr.-Mai 51¾ M Gd., nicht contingentirt 36 M Gd., per Oktbr.-Mai 32 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: SW.

Weizen. Sowohl inländischer wie Transit bei ruhigem Verkehr unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 121/2 ℔ 162 M, 123/4 ℔ 164 M, gutbunt 127 ℔ 170 M, hellbunt leicht bezogen 127 ℔ 170 M, hellbunt 122/3 ℔ 166 M, 124 ℔ 170 M, 124/5 ℔ bis 127 ℔ 172 M, 128 ℔ 174 M, 129 ℔ 177 M, weiß 126 ℔ 174 M, hochbunt 128 ℔ 178 M, 134 ℔ 183 M, für polnischen zum Transit bunt 129 ℔ 132 M, 130 ℔ 134 M, gutbunt 126 ℔ 132 M, weiß 129 ℔ 138 M, hochbunt glasig 134 ℔ 142 M, für russischen zum Transit rothbunt 127 ℔ 129 M per Tonne. Termine: Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 175½ M Gd., transit 134½ M Br., 134 M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 134½ M Br., 134 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 135½ M Br., 135 M Gd., April-Mai transit 140 M bez. und Br., 139½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 M, transit 134 M

Roggen. Nur inländischer zu höheren Preisen gehandelt, Transit ohne Angebot. Bezahlt ist inländ. 122/3 ℔ 148 M, alt 119 ℔ 147 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländ. 144½ M Br., 144 M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 144 M bez., transit 97 M bez., Novbr.-Dezember inländ. 145 M Br., 144½ M Gd., transit 99 M Br., 98½ M Gd., April-Mai inländisch 150½ M Br., 150 M Gd., transit 103½ M Br., 103 M Gd. Regulirungspreis inländisch 146 M, unterpoln. 97 M, transit 95 M

Gerste ist gehandelt inländische kleine 102 ℔ und 103 ℔ 118 M, russ. zum Transit hell 105/6 ℔ 119 M per Tonne — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 118 M per Tonne bez. — **Rübsen** inländ. Sommer- 270 M per Tonne gehandelt. — **Raps** inländischer krank 230 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport feine 3,65 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 56 M Gd., Oktbr.-Mai 51¾ M Gd., nicht contingentirter loco 36 M Gd., Oktober-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 9. Septbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 174—181, do. per Sept.-Oktober 182,50, do. per Oktober-November 183,50. — Roggen matt, loco 148—156, do. per Sept.-Oktober 156,50, do. per Oktober-Novbr. 157,00. — Pomm. Hafer loco 148—155. — Rüböl fest, per Sept.-Oktober 68, per April-Mai 64. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 56,40, mit 70 M Consumsteuer 36,80, per Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,80, per Sept.-Oktober mit 70 M Consumsteuer 35,10, per November-Dezember mit 70 M Consumsteuer 32,70. Petroleum loco 12,20.

Berlin, 9. Septbr. Weizen loco 183—193 M, per Septbr.-Oktbr. 188¾—188¼—189 M, per Oktbr.-Novbr. 189¾—189¼—189¾ M, per Novbr.-Dezbr. 190¾—190¼—190¾ M, per April-Mai 195½—195¾ M — Roggen loco 153—162 M, guter inländischer 160 M a. Bahn, per Sept.-Oktbr. 158¾—158½—158¾ M, per Oktbr.-Novbr. 159¼—159½ M, per Novbr.-Dez. 160½—160¼—160¾ M, per April-Mai 164¼—164—164¼ M — Hafer loco 147—170 M, ost- und westpreuß. 150—157 M, pommerscher und uckermärk. 152—158 M, schlesischer 150—157 M, feiner schlesischer 159—165 M a. B., russischer 150—158 M frei Wg., per Septbr.-Oktbr. 148—148¾ M, per Oktbr.-Novbr. 148½—147 M, per November-Dezbr. 146—146½ M, per April-Mai 147¾—148¼ M — Mais loco 125—128 M, per Sept.-Okt. 121¼ M, per Okt.-Nov. 122 M, per Nov.-Dezbr. 122½ M — Gerste loco 130—200 M — Kartoffelmehl loco 19 M — Trockene Kartoffelstärke 18,50 M — Erbsen loco Futterwaare 147—160 M, Kochwaare 161—200 M — Weizenmehl Nr. 0 22,50 bis 20,50 M, Nr. 00 25,75—24,25 M — Roggenmehl Nr. 0 23,25—22,25 M, Nr. 0 und 1 22,00 bis 20,75 M, ff. Marken 24,00 M, per Septbr. 21,90—21,95 M, per Septbr.-Oktbr. 21,90—21,95 M, per Okt.-Novbr. — M, per Novbr.-Dezbr. 22,15—22,20 M — Petroleum loco 24,2 M, per Oktbr.-Novbr. 24,5 M, per Dez.-Jan. — M — Rüböl loco ohne Faß — M, mit Faß 71,0 M, per Sept. 71,0 M, per Septbr.-Oktbr. 67,7—67,6 M, per Oktbr.-Novbr. 66,4 M, per Novbr.-Dezbr. 65,7 M, per April-Mai 63,5 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 57,4—57,2 M, per Septbr. 56,1—55,9 M, per Septbr.-Oktbr. 55,0 M, loco unversteuert (70 M) 37,7—37,4 M, per Septbr. 37,4—37—37,1 M, per Septbr.-Oktbr. 36,0—36,1—35,8 M, per Oktober-Novbr. 34,1 bis 34,0 M, per Novbr.-Dezbr. 33,5—33,3—33,4 M, per April-Mai 34,3—34,1—34,2 M — Eier per Schock 2,40—2,60 M

Magdeburg, 9. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 20,20. Nachprodukte excl. 75 % Rendem. fein Rendem. —. Stetig. Gem. Raffin. II. mit Faß 31,50. Gem. Melis I. mit Faß 29,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per September 14,15 bez., per Oktbr. 14,40 bez., per Novbr.-Dezbr. 14,30 bez., per Jan.-März 14,50 bez., 14,45 Gd. Sehr fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Septbr. Wind: O.

Angekommen: Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter. — Hillevaag (SD.), Hansen, Fraserburgh, Heringe. — Cora Maria (SD.), Dobbyn, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Memel, Güter.

10. September. Wind: SSO.

Gesegelt: Adolf, Gram, Pillau, Petroleum. — Racer, Dean, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

9. September.

Schiffsgefäße.

Stromab: Gundbach, Wloclawek, 81,60 T. Weizen, Mix. — W. Schulz, Block, 81,75 T. Weizen, Steffens. — Schmidt, Wloclawek, 73,90 T. Weizen, Steffens. — G. Schulz, Wloclawek, 117,30 T. Weizen, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.

Stromab: ½ Traft eichen Rundholz, Ehlert, Klebbe, Dumanski, Nachenhausraum.

2 Traften eichene Schwellen, kieferne Mauerlatten, Sleepers und Rundholz, Rußland-Guthers, Wasserstein, Duske, Bockenhaus.

2 Traften eichene Plancons, Tannen-Träger, Galizien-Bober, Graff, Berl. Holzcomtoir, Weißer Hof.

1 Traft kieferne Träger, eichene Schwellen, Galizien-Rosenzweig, Mohr, Müller, Kirrhaken-Paß.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 9. Septbr. Wasserstand: plus 0,58 Meter.

Wind: SO. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn und Wloclawek: Bohre, 1 Schleppdampfer, Harder, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Tietz, 1 Kahn, Bestmann, 10 740 Kgr. caust. Soda, 32 223 Kgr. calc. Soda. — Ruttkowski, 1 Kahn, Bestmann, 58 950 Kgr. Rohschwefel.

Von Danzig nach Wloclawek: Schulz, 1 Kahn, Lichtenstein, 15 128 Kgr. Steinkohlentheer.

Von Graudenz nach Nieszawa: Gatzke, 1 Kahn.

Stromab:

Wessolowski, 1 Kahn, Ludwikowski, Nieszawa, Fordon, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Scheller, 1 Kahn, do., do., do., 50 000 Kgr. Feldst.

Trzynski, 1 Kahn, do., do., do., 100 000 Kgr. Feldst.

Olkiewicz, 1 Kahn, Wysotzki, Nieszawa, Fordon, 35 000 Kgr. Feldsteine.

Peters, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Kurzebrack, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Greiser, 1 Güterdampfer, Rower, Wloclawek, Danzig, 89 685 Kgr. Weizen.

Stellmacher, 1 Kahn, Wolffsohn, Plock, Danzig, 63 750 Kgr. Weizen.

Markowski, 1 Kahn, Fogel, Murzynowo, Danzig, 63 504 Kgr. Weizen.

Hämmerling, 1 Kahn, Woldenberg, Plock, Danzig, 51 000 Kgr. Weizen, 12 750 Kgr. Roggen.

Vierrath, 1 Kahn, Wieniawski, Plock, Danzig, 49 725 Kgr. Weizen, 10 957 Kgr. Gerste.

Görgens, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 81 600 Kgr. Weizen.

Laskowski, 1 Kahn, do., do., do., 93 031 Kgr. Weizen.

Alb. Hämmerling, 1 Kahn, do., do., do., 33 150 Kgr. Weizen, 43 350 Kgr. Rübsaat

Bellin, 1 Kahn, Rower, Wloclawek, Danzig, 69 150 Kgr. Melasse.

Karl Görgens, 1 Kahn, Ströhmer, Wloclawek, Danzig, 97 750 Kgr. Melasse.

Jul. Ostrowski, 1 Kahn, Elkan, Nieszawa, Thorn, 54 Rm. Brennholz.

Hohensee, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Kurzebrack, 40 000 Kgr. Feldsteine.

v. Szydlowski, 1 Kahn, Modrzeyewski, Nieszawa, Kurzebrack, 20 000 Kgr. Faschinen.

Suligowski, 1 Kahn, Fajans, Zegrzynek, Danzig, 50 518 Kgr. Kleie.

Jambowski, 1 Kahn, do., do., do., 41 540 Kgr. Kleie.

Weichselbaum, 2 Traften, Birnbaum, Pigany, Berlin, 738 Rundkiefern, 2185 St. Kantholz.

Spira, 4 Traften, Karpf, Ulanow, Thorn, 24 Rundkiefern, 8690 St. Kantholz, 436 Sleeper, 201 kieferne Eisenbahnschwellen.

Schreier, 5 Traften, Franke, Tykoczin, Schulitz, 233 Rundeichen, 6 Rundbuchen, 2269 Rundkiefern, 382 Rundtannen.

Ziegan, 3 Traften, Gasir, Pigany, Schulitz, 81 Rundbuchen, 360 Rundkiefern, 386 Mauerlatten, 2110 Balken, 89 Sleeper, 677 eichene Eisenbahnschwellen.

Kukies, 6 Traften, Silberfarb, Kowno, Danzig, 23 Kanteichen, 7931 Mauerlatten u. Balken, 8314 Sleeper, 775 Faßdauben, 3585 eichene, 107 runde eichene, 728 kieferne Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 10. September.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	SSO	6	wolkig	17	
Aberdeen	763	SSW	1	bedeckt	14	
Christiansund	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	766	WSW	2	Nebel	14	
Stockholm	762	SW	2	heiter	14	
Haparanda	763	N	4	wolkig	5	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	767	W	1	bedeckt	7	
Cork, Queenstown	764	SSW	4	bedeckt	16	
Cherbourg	768	still	—	Dunst	16	
Helder	767	S	1	Nebel	14	
Sylt	766	WSW	2	wolkenlos	16	
Hamburg	768	still	—	Nebel	12	1)
Swinemünde	767	still	—	heiter	14	
Neufahrwasser	767	S	1	heiter	13	
Memel	767	SSO	2	bedeckt	17	
Paris	768	SW	1	Dunst	16	
Münster	769	SW	1	Nebel	11	
Karlsruhe	770	NO	1	halb bed.	11	
Wiesbaden	770	still	—	wolkenlos	12	2)
München	771	NW	3	bedeckt	11	3)
Chemnitz	769	W	1	wolkig	14	4)
Berlin	768	NW	2	wolkenlos	14	5)
Wien	767	W	4	bedeckt	13	
Breslau	767	WNW	3	heiter	12	6)
Ile d'Aix	767	ONO	3	heiter	16	
Nizza	764	SO	1	heiter	18	
Triest	764	O	2	heiter	20	

1) Starker Thau. 2) Thau. 3) Gestern Regen. 4) Nebel, Thau. 5) Thau. 6) Gestern Abend etwas Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdrucke herrscht über Centraleuropa ruhiges, theils heiteres, theils nebliges, sonst trockenes Wetter. Die Temperatur ist meist etwas gesunken; in Deutschland liegt sie durchschnittlich etwas unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	765,0	+ 19,9	ONO, flau, bewölkt.
10	8	765,5	+ 14,4	Olich, still, bewölkt, neblig.
	12	765,5	+ 21,1	SO, flau, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 9. Septbr.

Die Börse eröffnete heute wieder in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigeren Tendenzmeldungen von den fremden Börsenplätzen maßgebend, wie auch die Besserung am Geldmarkt. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig; im weiteren Verlaufe der Börse erlangte es eine größere Ausdehnung. Schluß der Börse fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei theilweise regerem Verkehr. Der Privatdiscont wurde mit notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien zu etwas besseren Coursen lebhafter; Franzosen und Lombarden begegneten regerem Interesse. Inländische Eisenbahnactien ruhig und fest; Bankactien fest und ruhig. Montanwerthe fest.

Deutsche Fonds. — Ausländische Fonds. — Hypotheken-Pfandbriefe. — Lotterie-Anleihen. — Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. — Ausländische Prioritäts-Actien. — Bank- und Industrie-Actien 1888. — Berg- und Hüttengesellschaften. — Wechsel-Cours vom 9. Septbr. — Discont der Reichsbank 4 %. — Sorten.

[illegible]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.